

Neues Rondell im historischen Kleid

Die Bauarbeiten am Rondell beim Bellevue sind beendet. Der ursprüngliche Charme der Traminsel kommt jetzt wieder besser zur Geltung.

Von Daniel Zumoberhaus

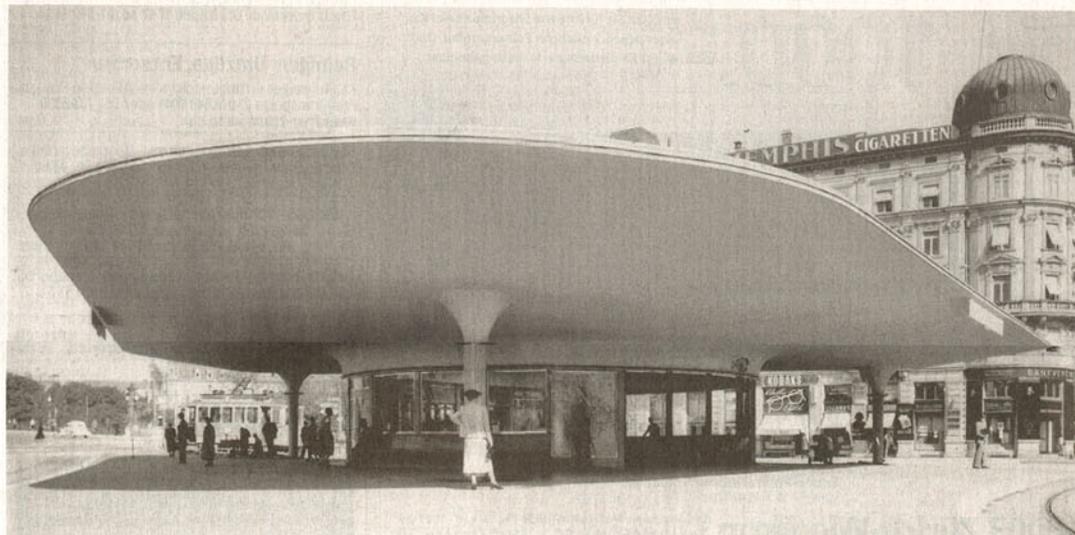
Zürich. – Für viele ist das Bellevue mit seinem Café der schönste Platz Zürichs, für Einzelne gar der Nabel Europas. Dieser Eindruck wird durch das Oberlicht im komplett sanierten Café im Rondell verstärkt, wo die Distanzen vom Zürcher Zentrum zu anderen grossen Städten in Kilometern angegeben sind. Sicher ist das Bellevue aber ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt – und die Haltestelle mit der grössten Frequenz in der Stadt: Bis zu 80 000 Fahrgäste steigen hier an einem Tag ein und aus. «Es versteht sich eigentlich von selbst, dass die VBZ dieser von den Fahrgästen bevorzugten Drehscheibe auch besondere Beachtung schenken», sagte gestern Andres Türlér, Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, an der Medienorientierung zur Wiedereröffnung des Rondells.

Eine Sanierung sei des schlechten Zustands wegen nötig gewesen: Die möglichst originalgetreue Renovation dauerte rund fünf Monate und kostete die Stadt 2,09 Millionen Franken. Markant ist neben dem pilzförmigen Flachdach die runde Fensterfront, welche das Café auf der einen und den Kiosk auf der anderen Seite umschliesst. Im Gegensatz zu vorher ist diese Front kaum noch unterbrochen und lässt Ein- und Ausblicke zu wie zu den Anfangszeiten. Stadtbaumeister Hermann Herter hatte die Tramwarthalle für die Landesausstellung 1939 entworfen.

Italianità im neuen Café

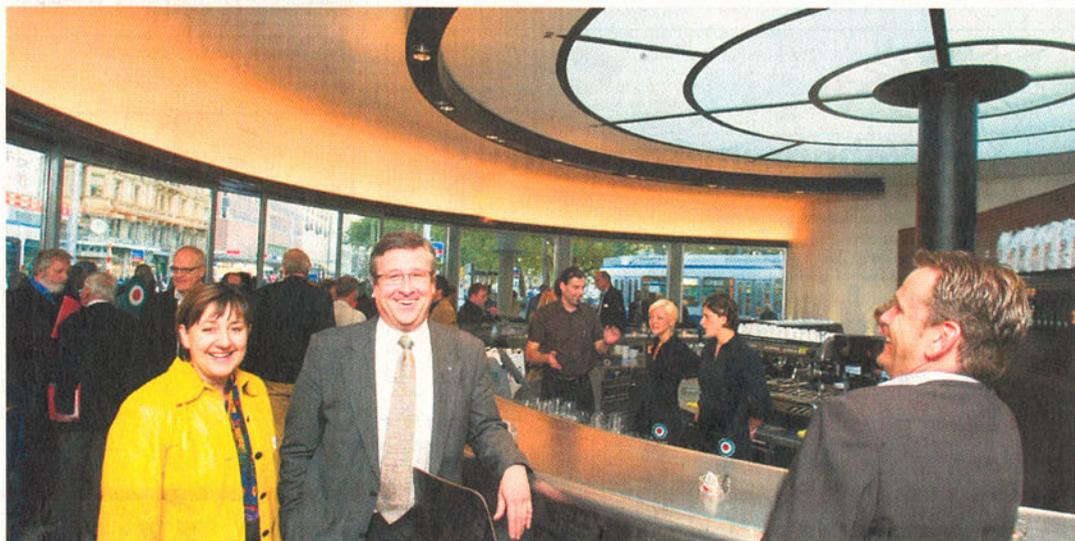
Das Rondell war von jeher ein beliebter Treffpunkt. Und als solcher zog er in den vergangenen Jahren auch zahlreiche Randständige an. Sie machten sich rundherum auf der Sitzbank breit und betranken sich. Dieses Problem hofft Gastronom Peter Rosenberger in den Griff zu bekommen: «Wir wollen diese Leute fern halten und suchen zusammen mit der Interventionseinheit SIP nach Lösungen.» Rosenberger erhielt von den VBZ die Erlaubnis, vor dem Café je acht Steh- und Bistrotische direkt vor der Sitzbank aufzustellen, an denen die Gäste ab morgen Samstag neu bedient werden.

Peter Rosenberger und sein Bruder Thomas, ihnen gehört auch der Vordere Stern, sind die neuen Pächter des Lokals. Mehr als 1 Million Franken nahmen die beiden für den Umbau in die Hand. Entstanden ist das trendige Lokal Caffè & Bar Bellevue, das mit verschiedenen Kaf-



1938 sah das Bellevue mit Rondell schon fast aus wie heute. Nur die Pendlerströme waren weniger gross.

BILD MICHAEL WOLGENSINGER/PD



Strahlen im Rondell um die Wette: Stadträtin Kathrin Martelli und Stadtrat Andres Türlér (beide FDP).

BILD THOMAS BURLA

fees, Panini und Pizze ganz auf Italianità pur setzt. Die Öffnungszeiten sind auf die Betriebszeiten der VBZ abgestimmt. Am Wochenende bleibt die Bar bis zum letzten Nachtbus um 4 Uhr offen.

In der unmittelbaren Umgebung des Rondells wurde auch viel Geschichte geschrieben. 1969 beispielsweise gab es eine Demonstration gegen das Minirockverbot des Servierpersonals im Café Odeon. Der Zürcher Dieter Meier, Gründer des Elektropop-Duos Yello, lief 1970 als «Anreger»

eine Stunde lang eine 20 Meter lange Strecke hin und her. 1975 organisierte die Frauenbewegung eine Kundgebung, die sich gegen die Aufführung der «Geschichte der O» richtete. Auf dem Transparent stand: «Mer Fraue sind keis Pornovieh, im Le Paris chlöpfts jetz denn gly!»

1980 hüllten beissende Nebelschwaden die Wartenden am Bellevue ein: Einige Hundert Jugendliche hatten vor dem Opernhaus gegen den 60-Millionen-Kredit der Stadt protestiert. Die Situation es-

kalierte, die Polizei setzte Tränengas und Gummischrot ein: Der Opernhauskrawall löste die Jugendunruhen aus. Dies alles kann der interessierte Leser im eben erschienenen Buch «Bellevue Zürich» aus dem Verlag der NZZ nachschlagen. Nicolas Baerlocher und Stefan Zweifel sind die Herausgeber des 240-seitigen Bandes, den sie gestern vorgestellt haben. 33 Autorinnen und Autoren bringen darin ihre ganz persönliche Bellevue-Geschichte zum Ausdruck.